



Mit symbolischem Schlüssel: Georg Droste (v.l.) Aufsichtsratsvorsitzender Lübbecker Werkstätten, Angela Hölscher (stellv. Vorsitzende), Walter Böttcher (Betriebsleiter Stabak-Industrieservice), Dirk Stanczus (BKS Architekt), Bernd Wlotkowski (Geschäftsleitung Lebenshilfe Lübbecke) und Lübbeckes Bürgermeister Eckhard Witte.

FOTO: SIGRID DITTMANN

Halle nach sieben Monaten fertig

Lebenshilfe Lübbecke weiht neues Gebäude beim Familientag ein

VON SIGRID DITTMANN

■ Lübbecke. Der Stabak-Industrieservice bezog 1.300 Quadratmeter neue Arbeitsfläche. Beim Familientag der Lebenshilfe Lübbecke wurde die neue Halle feierlich eingeweiht.

Vor fast fünf Jahren wurde der erste Bauabschnitt des Gebäudes vorgestellt. Nun stehen nach der neuerlichen Erweiterung 3.900 Quadratmeter Arbeitsfläche, Lager-, Sozial- und Verwaltungsräume der Lebenshilfe-Einrichtung zur Verfügung. Zur Eröffnung waren alle am Bau Beteiligten eingeladen.

Nach nur sieben Monaten Bauzeit übergab nun Dirk Stanczus, Architekt der BKS symbolisch den Schlüssel an den Betriebsleiter der Betriebsstätte Stabak-Industrieservice, Walter Böttcher.

„Die neue Halle kann sich sehen lassen und löst Platzprobleme. Über viele Jahre haben wir uns im Gebäude des Stabak-Industrieservice an der Kaiserstraße mit räumlicher Enge behelfen müssen. Jetzt haben wir nicht nur 50 neue Plätze einrichten können, sondern vereinfachte Arbeitsabläufe er-

reicht“, freute sich Angela Hölscher, stellvertretende Vorsitzende der Lebenshilfe Lübbecke. Zu Gast waren Landtagsabgeordneter Ernst Wilhelm Rahe (SPD) und die Bürgermeister Eckhard Witte (Lübbecke), Marko Steiner (Pr. Oldendorf), Wilhelm Henke (Hüllhorst), stellvertretend

Manfred Langhorst (Espelkamp). „Die Kommunen verstehen sich als Partner der Lebenshilfe. Hier ist ein bemerkenswertes Projekt entstanden“, sagte Witte. Er lobte auch die neue gute Anbindung durch

die neue Bushaltestelle.

„Eine rasante Entwicklung“, bezeichnete der Aufsichtsratsvorsitzende Georg Droste die Geschichte der Lebenshilfe seit der Gründung im Mai 1962, mit seinerzeit fünf Beschäftigten und ehrenamtlichen Betreuern, auf heute 900 Beschäftigte.

„Die Werkstatt ist eine GmbH mit sechs Betriebsstätten. Doch trotz ihrer Betriebsgröße bietet sie Schutz, Hilfe und Assistenz. Sie bietet mehr als 'nur' Arbeit, sie ist für die Beschäftigten ein Stück Heimat“, sagte er.

Droste würdigte auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft.

»Mehr als
'nur' Arbeit«